

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 11.

Samstag den 27. Januar

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Aufstellung von Flugschützen zur Erlegung schädlicher Vögel. Auf den Antrag des Gemeinderaths kann von dem Oberamt im Einvernehmen mit dem Forstamte einzelnen gut prädicirten Personen die Ermächtigung zum Erlegen oder Fangen von schädlichen, nicht zur Jagd gehörigen, im Freien lebenden Vögeln erteilt werden, jedoch in stets widerrechtlicher Weise für die Dauer eines Kalenderjahrs.

Schädliche Vögel, welche zur Jagd gehören, dürfen nur von den zur Jagd berechtigten Personen erlegt werden.

Im Uebrigen bleibt den Gemeindebehörden überlassen, die zum Schutze der Felder und Gärten gegen Beschädigungen durch frei herumlaufendes Geflügel nach den örtlichen Verhältnissen nothwendigen Vorkehrungen zu treffen.

Dies wird in Folge Regierungserlasses zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht.

Den 24. Januar 1866.

Königl. Oberamt. Schnitzler, Act.-B., St.-B.

N a g o l d.

In das Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute eingetragen:

Firma: Heinrich Müller; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Heinrich Müller, Kaufmann in Nagold.

Firma: David Graf, Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: David Graf, Holzhändler in Nagold.

Firma: G. F. Binder; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Gottlob Friedrich Binder, Kaufmann in Nagold.

Firma: Friedrich Stöckinger; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Friedrich Stöckinger, Kaufmann in Nagold.

Firma: Joh. Gottf. Koller; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Johann Gottfried Koller, Kaufmann in Nagold.

Firma: Gottlob Kordel; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Gottlob Friedrich Knodel, Kaufmann in Nagold.

Firma: Albert Gayler, Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Albert Gayler, Kaufmann in Nagold.

Firma: August Reichert; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: August Reichert, Kaufmann in Nagold.

Firma: J. G. Pfeiderer; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Immanuel Christof Pfeiderer, Kaufmann in Nagold.

Firma: Ch. Weigle, Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Christof Weigle, Holzsaueuhändler in Nagold.

Firma: Carl Henzler, Hauptniederlassung in Altenstaig; Inhaber: Carl Henzler, Kaufmann in Altenstaig.

Firma: Carl Walz, Hauptniederlassung in Altenstaig; Inhaber: Carl Walz, Kaufmann in Altenstaig.

Den 24. Jan. 1866.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsicker.

Strassenbauinspektion Calw.
Oberamt Nagold.

Steinlieferungs-Akkorde.

Für die Freudenstädter Straße gehen mit dem 30. April l. J. die Akkorde über

Beischaffung des Straßenunterhaltungsmaterials zu Ende, und werden daher neue Akkorde abgeschlossen, und zwar für die Markung Nagold I und II. Dist.

am Dienstag den 30. l. M.,

am Dienstag den 30. l. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Nagold; Markung Rohrdorf am gleichen Tag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Rohrdorf;

Markung Ebhausen, Ebershardt und Rohrbardt

am Mittwoch den 31. l. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Ebhausen; Markung Bernegg am gleichen Tag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Bernegg;

Markung Altenstaig I. und II. Dist.

am Donnerstag den 1. Febr.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Altenstaig; Markung Spielberg I. und II. Dist. am gleichen Tage, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Döfen in Spielberg, wozu hienüt tüchtige Akkordliebhaber eingeladen und die Herren Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden ersucht werden, dies bekannt machen zu lassen.

Sirsa, 25. Jan. 1866.

K. Straßenbauinspektion.

Feldweg.

Forstamt Bildberg.

Revier Nagold.

Holzverkauf



am Dienstag den

30. Jan. 1866,

das Scheidholz aus

sämmtlichen Wald-

theilen:

4 Nadelholzstämme

mit 115 C.,

44 Nadelholzstangen, 4—7" stark, bis

50' lang,

125 Nadelholzstangen, bis 4" stark, bis

36' lang,

26 1/2 Klafter Nadelholzschetter und Prügel,

625 Nadelholzwellen,

zu 200 Wellen geschäftes ungebundenes

Nadelkreiffach.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf

dem Rathhaus in Oberjettingen.

Bildberg, 24. Jan. 1866.

K. Forstamt.

Riethammer.

Bollmaringen,

Oberamts Forst.

Hopfenstangen-Verkauf.



Am Donnerstag

den 1. Febr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden in den die-

stigen Gemeinde-

waldungen ca. 3000

Stück Hopfenstan-

gängen, von 24—34' lang, und 1500 Stück Zaunstecken im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Die Kaufsüchtigen sind hiezu eingeladen.

Den 23. Jan. 1866.

Schultbeisensamt.

Wollensak.

Revier Ebnung.

Lang-, Klotz- und Brennholz-, sowie

Hopfen- u. Stangen-Verkauf.



Am Montag den

29. d. M.

aus den Staats-

waldungen Sattel-

acker und Schellen-

berg:

8500 Hopfen-

stangen, von 21—35' Länge,

3980 kleinere Stangen,

399 Stück Gerüststangen, 30—60'

lang, 4 1/2—7" dick am Stocke,

34 Stämme Lang- und Klotzholz mit

1160 C.,

5 Klafter tannene Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Rathhaus in Lozenhardt.

Sodann am

Dienstag den 30. M.

aus den Staatswaldungen Döbele, Eschen- teicherballe und Hohesäcken:

114 Stämme Lang- und Klobholz mit 3355 C.,

171 Beschnittungen, 31-60' lang, 4 1/2 bis 7" am Stocke dick,

31 Kasten taunene Scheiter u. Prügel.

Zusammenkunft Vermittags 10 Uhr beim Rathhaus in Altmünster.

Solz, 23. Jan. 1866.

K. Forstamt.

2 1/2

Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.



Die hiesige Ge- meinde verkauft aus ihrem Gemeindegewald Stüchdene am Montag den 29. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr:

1350 St. Hopfenstangen von 31-35' lang,

1875 " " " 26-30' "

2500 " " " 21-25' "

1000 " Auschüßlan, " 17-20' "

5500 " Klobwieden, " " " "

175 " Quastangen " 30-40' "

Liebhaber wollen sich um obige Zeit auf hiesigem Rathhause einfinden.

Den 22. Jan. 1866.

Waldmeister Seeger.

2 1/2

Altenstaig Stadt.

Verkauf eines Waarenlagers und sonstiger Fahrniß.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns Ju- lius Huber hier kommt am

Montag den 29. Januar

und den folgenden 4 Tagen in dessen Be- hausung das vorhandene Waarenlager, be- stehend aus Colonialwaaren aller Art, aus Strickwaaren, wollenen Stühlen, Strohhüten etc. und am

Samstag den 3. Februar

Gold und Silber, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreibwerk, allerlei Hausrath etc. zum Verkauf.

Die Verkaufsverhandlung beginnt je- Morgens 8 Uhr und endigt Abends 5 Uhr. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 20. Januar 1866.

Stadtschultheißenamt, Richter.

Privat-Bekanntmachungen.

2 1/2

Nagold.

Maßvieh-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Mittwoch den 31. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

9 Stück fettes Vieh, (Ochsen, Rinder und Kühe) und zwei Paar fette Schweine an den Weisbüchelnden, wozu Liebhaber eingeladen sind.



Jakob Sautter, Bierbrauer.

Haiterbach und Ebbausen.

Zur Hochzeits-Feier unserer Kinder Georg Gottlieb und Ernestine

laden wir hiezu Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 1. und Freitag den 2. Febr.

in das Gasthaus zum Löwen in Haiterbach freundlich ein.

Kaufmann Conzelmann zum Löwen

in Haiterbach,

Bundarzt Schur in Ebbausen.

Reibinaen, Oberamts Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 1. und Freitag den 2. Febr.

in das Gasthaus zum Ochsen hier freundlich einzuladen.

Christian Broß, Wassenwirth, Sohn des Gottlieb Broß, Wassenwirths, und seine Braut:

Anna Barbara Schierle,

Tochter des alt Friedrich Schierle, Müller in Göttslingen.

Rotbielden. — Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder:

Michael Seeger und Wilhelmine Sailer

erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30., Mittwoch den 31. Jan. und Donnerstag den 1. Febr.

in das Gasthaus zum Ochsen in Rohrdorf höflich einzuladen.

Löwenwirth Seeger,

Ochsenwirth Sailer.

Nagold.

Anzeige.

Vom 1. Februar an werde ich meine Wirthschaft aufgeben.

Selbers Wittwe.

Nagold.

Landwirthschaftlicher

Bezirks-Berein.

Am kommenden Lätmes-Feiertag den 2.

Febr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr,

findet auf dem hiesigen Rathhaus eine General-Versammlung statt, wobei folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

1) Wahl eines Vorstandes;

2) Beratung über die Verwendung der Beiträge der K. Centralstelle und

der Oberamts-Corporation, zu et- walgem Ankauf von Original-Schwei- zerfaren im Herbst 1866;

3) Beratung über den Stand der seit- herigen und Einführung neuer Fort- bildungsschulen.

Hierzu werden die Vereins-Mitglieder freundlich eingeladen.

Vize-Vorstand:

Hirschwirth Klein.

2 1/2 Pfalzgrafenweiler.

Derjenige, der mir bei der Hochzeit des Kronenwirths Bentler in Altenstaig mei- nen Mantel und Schwim aus versehen mitgenommen hat, wolle denselben wieder in der Krone in Altenstaig abgeben; an- dernfalls werde ich seinen Namen veröffent- lichen.

Carl Frei.

Den geehrten Abnehmern meines so sehr beliebten
**braunen schöneren Schweizer
 Koch- und Tafel-Geschirrs,**
 die ihren Bedarf nicht oder nicht vollständig
 decken konnten, die höfliche Anzeige, daß
 ich wiederum eine größere Zufuhr davon
 erhalten habe. Auch weitere Abnehmer
 dazu werde ich willkommen heißen.
 J. G. Wörner.

Zu verkaufen

hat einen halbenjährig 3/4-jährigen Eber
 Lammwirth Günther.

Ziegelhütteverkauf.

Der Unterzeichnete ist gekommen, seine
 hier bestehende Ziegelhütte mit eingebauter
 Wohnung, einem besonders liebenden Stall-
 gebäude und 2/3 Mrg. 5,3 Alb. Gras- und
 Baumgarten mit sehr schönen Obstbäumen
 dem Verkauf auszusetzen, und hat hiezu
 Freitag den 2. Februar 1866,
 Mittags 1 Uhr,

bestimmt, wozu die Liebhaber, Unbekannte
 mit Vermögenszeugnissen versehen, einge-
 laden werden.

Die Materialien zur Ziegelei sind in un-
 mittelbarer Nähe der Hütte vorhanden und
 der Abzug der Waare leicht.

Auf Verlangen können auch etwa 6 Mor-

gen Güter in den Kauf gegeben werden.
 alt Jakob Gänfle,
 Ziegler.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Samstag den 3. Febr.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 verkaufe ich im öffentlichen Aufsteich gegen
 sogleich baare Bezahlung folgende Gegen-
 stände:

- 1 älteres Clavier,
 - 1 Sopha,
 - Betten,
 - Faß- und Bandgeschirr,
 - verschiedenes Schreinerwerk
 - und sonstiger Hausrath.
- Erinnerer bei Zieselshausen, 25. Jan. 1866.
 Sannwald's Wittwe.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 23. Jan. Dem Vernehmen nach sollen 2 Re-
 gimenten der württembergischen Reiterei, das 2te und 4te, wie-
 der mit Lanzen bewaffnet werden, während beim 1ten und 3ten
 die jetzige Bewaffnung bleibt. (Schw. B.)

In Tübingen ist vorige Woche ein trichinöses Schwein
 begraben worden und hat dadurch die Trichinenkrankheit eine Ab-
 nahme erhalten.

Eßlingen, 23. Jan. Heute Morgen kam ein bedauerli-
 cher Unglücksfall auf der Eisenbahn zwischen Lössler und Baimers-
 stetten vor, bei welchem der Locomotivführer Bander das Le-
 ben verlor. Derselbe führte einen Güterzug, als ihm auf ge-
 nannter Strecke an der Maschine etwas passirte. Er hielt an,
 um die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, scheint aber etwas
 zu weit auf das andere Geleise sich begeben zu haben, als der
 um halb 12 Uhr in Stuttgart ankommende Schnellzug dahervor-
 brauchte, ohne daß Bander gesehen wurde oder er ihn beachtete;
 er wurde, wie es scheint, zurückgeschoben und dadurch erdrückt.
 Diesen Abend brachte man seine Leiche hieher. — Daß den Füh-
 rer des andern Zuges keine Schuld trifft, ist außer Zweifel.

Frankfurt, 23. Jan. Wie ein Telegramm aus Genua
 berichtet, ist der Prinz Otto, dritter Sohn des Königs Viktor
 Emanuel, in der Nacht vom Sonntag auf den Montag gestorben.

Aus München schreibt man der Berliner Post- und Han-
 dels-Zeitung, die Aerzte hätten es wiederholt als wünschenswerth
 dargestellt, daß König Ludwig II. bis zum Abschluß seiner kör-
 perlichen Entwicklung unter einem milderem Himmelsstreich seinen
 Aufenthalt nehme. Jetzt sei mehr als je davon die Rede, daß
 schon mit Beginn des Frühjahrs der König nach der Schweiz
 oder Italien geht. Alsdann würde auch Richard Wagner wieder
 seinen Aufenthalt mit dem Könige theilen.

In Breslau verurtheilte das Kreisgericht vor einigen Ta-
 gen drei Personen, welche bei dem Bau eines eingestürzten Han-
 ses theilhaftig waren, zu einem Jahr Gefängniß.

Berlin, 24. Jan. Die „Prov. Korresp.“ erklärt, daß
 der Anspruch des Abgeordnetenhauses, die laubenburgische Frage
 in den Kreis seiner Beratungen zu ziehen, Seitens der Regie-
 rung als verfassungswidriger Eingriff in die Rechte des Königs
 gebührend werde zurückgewiesen werden.

(Ein Bonmot und die Antwort darauf.) Ein preussischer
 Staatsmann sagte neulich bei einem Minister-Diner in Berlin:
 „Abgeordnete sind Rätthel, die sich leicht auflösen lassen.“
 Worauf Herr von Bismarck mit seinem matten Lächeln erwiderte:
 „Diesmal lohnt sich die Auflösung nicht der Mühe.“ Diese
 Antwort kennzeichnet unserer Ansicht nach die traurige Lage besser,
 als der längste Leitartikel.

Wien, 18. Jan. Sehr bezeichnend für die Zustände in
 Oesterreich ist ein Sündenregister, welches der Ausschuß des steier-
 märkischen Landtages der früheren Regierung Oesterreichs vorhält
 und in seinem Berichte als die hervorstechendsten Ursachen des
 herrschenden Nothstandes bezeichnet. Der Ausschuß hebt folgende
 nicht bloß auf Steiermark, sondern auf dem ganzen Reich la-
 stende Mißstände hervor: „Die Verschuldung des Staates an

das Ausland, die Ueberbürdung des Landes durch die Militär-
 pflicht, die mangelhafte Volksbildung, die Ueberlastung des Lan-
 des durch Steuern, der Mangel an den nothwendigsten Landes-
 kulturgesetzen, an Kreditinstituten, an Handelsverträgen, das der
 Gegenwart nicht entsprechende Konsularwesen, die Abirrtung der
 Südbahn, die Unterbrechung im Ausbaue des Eisenbahnnetzes
 und der Fahrbarmachung der natürlichen Wasserstraßen, der Be-
 schränkung der Operationen der Sparkassen und die Bevormun-
 dung der geistigen und materiellen Kraft des Volks.“ Es ist
 unnöthig, diese schwer wiegenden Anklagen zu glossiren und zu
 vervollständigen, schon aus diesen ist ersichtlich, daß der Thätig-
 keit des gegenwärtigen Ministeriums ein weites und sehr dank-
 bares Feld offen liegt. (S. M.)

Die Wiener Zeitungen berichten folgendes Gannersstückchen:
 Der Gutsbesitzer König A. in der Moldau ließ vor einiger Zeit
 in mehrere hiesige Journale einen Heiratsantrag einrücken. Es
 währte nicht lange und Herr A. erhielt ein parfümirtes Rosa-
 bretchen, in welchem eine junge Wittve dem Heiratslustigen die
 Anzeige machte, daß sie im Alter von 25 Jahren vor 6 Mona-
 ten ihren Gatten verlor, und da er ihr ein Vermögen von
 34,000 fl., sowie ein Gut in der Nähe von Brünn testirte, sie
 nicht abgedrückt wäre, sich neuerdings zu verheirathen. Der Braut-
 werber wurde ferner aufgefordert, sich, wenn er auf die Dame
 reichte, am Neujahrstage mit dem Frühzuge der Nordbahn am
 Brünnener Bahnhof einzustellen, woselbst ihn ihr Onkel erwarten
 und Beide dann auf das Gut zur Braut fahren würden. Der
 Brief trug die Unterschrift: Amalie v. L. Herr A. kam diesem
 Wunsche pünktlich nach. In Brünn angekommen, stellte sich ihm
 der angebliche Onkel der Frau A. v. L., ein stattlich aussehender
 Mann, als Herr Kränzl vor, führte den Brautwerber in ein
 Hotel und lebte mit demselben durch zwei Tage auf großem Fuße.
 Am Dienstag, als am Tage, wo die Fahrt zur Braut angetreten
 werden sollte, war der seine Herr Onkel plötzlich verschwunden
 und mit ihm der Koffer des Herrn A., in welchem sich Effekten,
 Juwelen und Werthpapiere im Werthe von über 10,000 fl. be-
 fanden. Herr A., welcher nun erst zur Einsicht gelangte, daß
 er das Opfer eines schändlichen Betruges war, machte sofort die
 polizeiliche Anzeige; der Telegraph spielte und noch am Abend
 gelang es der Sicherheitsbehörde, den Ganner in Wien auszu-
 forschen und in der Leopoldstadt in einem Gasthose zu verhaften.
 Er wurde sofort dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. Es ist
 dies ein gerichtsbekannter und schon abgestrafter Ganner, Namens
 Kellner. Sämmtliche Werthpapiere wurden bei ihm noch gefun-
 den. Herr A. trat mit schwerem Herzen, aber ohne Braut, den
 Rückweg nach der Moldau an.

Hamburg, 22. Jan. Die Hamburgische Zeitung ist zur
 Dementirung des Gerüchtes von einer Erbrechtsübertragung auf
 den Prinzen Christian von Augustenburg ermächtigt.

Altona, 24. Jan. Die Massenversammlung hat nun ge-
 stern Abend doch stattgefunden. Es scheint, daß die Polizei ihr
 Verbot noch zurückzog. Auf der Tagesordnung stand die Bespre-
 chung der politischen Lage des Landes. Beschlüsse durften nicht
 gefaßt werden. Das Präsidium hatte sich dazu der Landesregie-
 rung gegenüber verpflichtet. Müller und Kolb von Frankfurt,



Mex von Darmstadt und Prätorius von Alzei waren anwesend, und wurden jubelnd begrüßt. Mex sprach von der Nothwendigkeit eines deutschen Parlamentes, mehrere andere Redner von der Einberufung der Stände. Man brachte Hoch aus auf den Herzog und die Gäste.

Rom. Die „Unita Cattolica“ hat im verfloßenen Jahre 594,000 Frs. als Peterspfennig eingesandt. Seit 1860, wo sie die Collecte eröffnete, sandte sie 2,110,872 Frs. nach Rom.

Man schreibt dem Moniteur aus Madrid, den 20. Jan., daß der militärische Aufstand vollständig beendigt ist. Die vorzüglichste Behörden haben die Flüchtlinge sofort internirt. Wie bereits bekannt, hat der Senat mit 138 gegen 1 Stimme die gerichtliche Verfolgung des General Prim genehmigt.

Der Patrie ist aus Madrid vom 20. Januar die Nachricht zugegangen, daß der Marschall O'Donnell dem Generalcapitän von Catalonien Befehl ertheilt hat, Truppen abzuschicken, um die Grenzen dieser Provinz zu überwachen für den Fall, daß Prim, nachdem er Portugal verlassen, versuchen sollte, in Catalonien einzudringen. Während die Truppen die Landgrenze überwachen, wird eine aus vier Kriegsschiffen gebildete Division an der Küste von Catalonien kreuzen.

Madrid, 23. Jan. Wahrscheinlich wird morgen der Belagerungszustand aufgehoben. (T. d. St. A.)

Madrid, 24. Jan. Die Minister sind in den königlichen Palast gerufen, da die Königin die ersten Wehen spürte. (St. A.)

Ein Pariser Correspondent der Köln. Ztg. schreibt, die Thronrede habe einen entschieden schlechten Eindruck gemacht. Die Börse beantwortete sie mit einem anständigen Fallen der Course. Auch der Gut des Fürsten Metternich that einen Fall, und zwar während der Ceremonie von der Diplomatengallerie herab in den Saal, was Anlaß zu lautem Gelächter gab.

New-York, 10. Jan. Seit dem 7. d. herrscht im ganzen Lande eine starke Kälte, in New-York steht das Thermometer 15° unter Null, an andern Orten 28°.

Jung Blut. (Fortsetzung.)

Der Major war nicht aufgelegt gewesen, wie sein Bruder zu lachen. In größter Aufregung und mit größten Schritten hatte er das Zimmer durchgemessen. Die Prüfung hatte ihm nichts genügt. Nichts hatte er errathen — nichts! und gar nicht wollte das Mädchen heirathen — gar nicht! ha — das sah ihm ähnlich! vielleicht dies tolle Leben ewig fortsetzen und eine alte Jungfer werden. — Er haßte nichts mehr als ältliche Jungfrauen. — Ohne Erben sollte er bleiben! „Zum Kukul!“ hatte er endlich losgewettert für sich selbst. „Und von dem Jungen, dem Hugo, hat sie kein Wort gesagt! An ihn hat sie nicht einmal gedacht! O, ich wußte es, ich habe Alles vorausgesehen — ich habe mich nicht getäuscht, denn auch ich bin einmal jung gewesen! Also eine alte Jungfer! ha, dabei habe ich auch ein Wort zu sprechen! Nun soll sie Bergen heirathen, nun soll sie es. Morgen früh reite ich zu ihm, ich sage ihm Alles! Nun soll sie!“

Aufgeregt hatte auch er sich zur Ruhe gelegt, und sein letzter Gedanke, ehe er eingeschlafen, war gewesen: „Nun soll sie!“ Am ruhigsten ging die Nacht für Hugo und Armgard hin. Auf Beide hatte die Mittheilung den tiefsten Eindruck hervorgeufen, Beide wurden aber auch endlich mit sich einig, welchen Weg sie einschlagen, was sie thun wollten.

Kaum war der Morgen herangebrochen, so verließ Hugo das Haus. Die durchwachte Nacht hatte ihn noch mehr aufgereggt. Er fütterte sich selbst ein Pferd, und ohne Jemand zu sagen, wohin er wolle, ritt er fort. Weder sein Vater noch der Major hatten ihn bemerkt. Sein Entschluß stand fest, und seine zusammengepreßten bleichen Lippen verriethen, daß er etwas Schlimmes im Sinne hatte.

Nach dem Gute des Herrn von Bergen ritt er.

Dieser war auf das Höchste überrascht, als ihm Hugos Besuch so früh am Morgen angemeldet wurde. Schnell eilte er zu ihm.

„So früh schon, Herr von Dornberg!“ rief er ihm zu, „doch Sie sind mir zu jeder Zeit willkommen!“ Er streckte ihm die Hand entgegen.

Hugo zögerte, sie anzunehmen.

„Ich habe mit Ihnen zu sprechen, Herr von Bergen,“ erwiderte er düster.

„Sie erschrecken mich durch Ihr ernstes Gesicht!“ rief Bergen lachend. „Kommen Sie, bester Freund, auf mein Zimmer. — Was haben Sie denn? sprechen Sie!“

„Sie haben sich um die Hand meiner Cousine beworben?“

„Ah, der Major hat geplaudert!“ unterbrach ihn Bergen verlegen.

„Nicht er, mein Vater hat es mir mitgetheilt.“

„Ihr Herr Vater ist angekommen?“

„Ja,“ erwiderte Hugo, kurz, finster. — „Sie haben sich um meine Cousine beworben?“

„Ich leugne es nicht.“

„Und mein Onkel hat Ihnen Zusicherung gegeben?“

„Keine bestimmten, indeß — hoffe ich — —!“

„Hoffen Sie nichts!“ rief Hugo seiner Aufregung nicht mehr Herr.

„Wie soll ich das verstehen, Herr von Dornberg?“ warf Bergen ein.

„Wie — wie? O, die Sache ist sehr einfach! Erstaunlich einfach! Ich würde Sie nur bitten — einige Kugeln mit mir zu wechseln! Das ist Alles!“

„Sie scherzen!“

„Ha! Mit Ihnen gewiß nicht!“

„Herr von Dornberg!“ entgegnete Bergen ernst, — „ich sehe Ihnen gerne zur Verfügung, wenn ich auch nicht begreife, woher Ihre gereizte Stimmung gegen mich kommt. Machen Sie vielleicht selbst Ansprüche auf die Hand Ihrer Cousine?“

„Ich — ich!“ rief Hugo, — diese Frage hatte er sich selbst noch nicht so bestimmt vorgelegt. — „Allerdings!“

„Und weiß Ihr Onkel darum?“

„Was geht das ihn an?“

„Und Armgard?“

„Herr von Bergen!“ rief Hugo ungeduldig. „Das ist meine Sache!“

„Sie haben also wirklich ernüliche Absichten auf Ihre Cousine?“

„Ich habe Ihnen bereits die Antwort gegeben!“

„Dann muß ich freilich zurücktreten, — denn für den Fall habe ich auch die Zustimmung ihres Onkels nicht.“

„Keines Onkels?“

„Er wünscht ja Ihre Verbindung mit Armgard.“

„Herr von Bergen — suchen Sie mich nicht zu täuschen!“ warf Hugo aufgeregt ein.

„Meine Ehre für die Wahrheit meiner Versicherung! — da kommt Ihr Onkel selbst!“

Der Major sprengte häufig über den Hof.

„Was will er?“ rief Hugo überrascht.

Bergen suchte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Warten Sie, da werden Sie es selbst hören.“

„Nein — er soll mich nicht hier sehen!“

„So treten Sie schnell in dies Nebengewach.“ (Kortf. f.)

Allerlei.

— In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris vom 11. Dez. d. J. hat der Akademiker Chevreul folgende merkwürdige Erfahrung vorgebracht. Man hatte nämlich den Versuch gemacht, Mäuse mit Papier zu füttern, welches in die Flüssigkeit der Eingeweide von Cholerafranken getaucht war. Ein Theil des Papiers war damit frisch besudelt worden, anderes ebenso besudeltes Papier hatte man aber seit einigen Tagen getrocknet. Die Mäuse, welche mit dem frisch besudelten Papier gefüttert waren, blieben gesund, während diejenigen Mäuse, welche das getrocknete Papier gefressen hatten, bald nachher gestorben sind.

— (Refursbelehrung. Hl.-Bl.) Amtsbienner: „So Nazi, für Dei Schreia und wüsch Idua wurst iez 6 Stund bei Wasser und Brod eing'sperret und wenn Du nit 'sriede bist, kannst da Refurs ergreife, woascht was des ist? No muasht zum Oberamt nei und wurst 24 Stund eing'sperret. Jez unterschreib, daß i Di über de Refurs belehrt hab.“

Medation, Deua und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.